

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in der Hauptstadt monatlich 2 Mal, frei Haus, bei Bestellungen 1,20 RM und bei Einzelbestellungen 1,50 RM. Die Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Der Preis für den Abnehmer beträgt 1,20 RM. Der Preis für den Einzelabnehmer beträgt 1,50 RM. Der Preis für den Einzelabnehmer beträgt 1,50 RM. Der Preis für den Einzelabnehmer beträgt 1,50 RM.



Angelgenpreise laut auflagegesetzliche Nr. 4 - Ziffer-Gebühr: 20 Kpf. - Verleger: Wilsdruffer Tageblatt, Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druck: Wilsdruffer Tageblatt, Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 101 - 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volksbad: Dresden 2640 Mittwoch, den 3. Mai 1939

## Wir halten durch!

Die letzten Tage sind für die deutsche Nation von unvorstellbarer Bedeutung gewesen. Mit einer Eindringlichkeit und Regelmäßigkeit sind durch die Reden des Führers und seiner Mitarbeiter, sei es im Reichstag oder bei dem deutschen Volk, die deutsche Macht, die Kraft und die Einigkeit des nationalsozialistischen Volkes nach innen und außen dokumentiert worden. Mit einem Hochgefühl des Stolzes haben wir alle die großen Ereignisse miterlebt, die schon mit dem Geburtstag des Führers begannen und in dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ausklangen. Noch einmal haben wir mit aller Deutlichkeit den ganzen Weg übersehen können, der von der Ohnmacht zur Weltmacht geführt hat, und es ist uns allen wiederum bewußt geworden, daß Deutschland heute eine unangreifbare Stellung im Kreise der Völker einnimmt. Unseren Leistungs- und Lebenswillen sehen wir der wilden Hege der Demokratie entgegen, und unsere Gemeinschaft ist uns der stärkste Garant des Friedens, ist das unerschütterliche Bollwerk, an dem der Haß und die Hege der anderen zerbrechen.

Unsere Parole heißt: Weiterkämpfen und Weiterarbeiten! Die Zukunft verlangt von uns starke Nerven und eiserner Energie, aber wir werden den Feinden des nationalsozialistischen Deutschlands beweisen, daß wir den längeren Atem und die stärksten Nerven haben.

Wir fordern den deutschen Lebensraum und werden ihn uns von niemandem freiwillig machen lassen. Wir werden ihn verteidigen, wenn es sein muß mit unserer letzten Kraft. Niemals wollen wir das große Wort vergessen, das Adolf Hitler unter dem Malbaum sprach, und das uns wie ein Schwur in den Ohren klingt: „Sie hegen - ich rühe mit allen Mitteln!“ Die für uns zustimmende, die dem Führer bei diesem Worte aus den Massen entgegenkam, mag den Heppolitikern der Demokratie wiederum sagen, daß Deutschland jede Versuchung besteht und sich nicht müde machen läßt von all der Lüge, den Verleumdungen und den wilden Falschungen, die Deutschland in eine geschlossene Nation, gesund an Leib und Seele, erfüllt von den gleichen Idealen und den gleichen Zielen, selbstbewußt und stark.

Denn etwa die Heppolitiker in London, Paris, in Washington, Warschau und Moskau heute in Erinnerung an 1918 meinen, mit denselben Mitteln Deutschland in die Arme zu zwingen zu können, dann sollten ihnen die letzten Ereignisse bei uns eigentlich gezeigt haben, daß sie auf Irrwegen sind. Das Großdeutsche Reich hat heute kapituliert nicht! Das „auf Geheiß und Verberb“ von dem Adolf Hitler sprach, ist nicht Ausdruck einer Notgemeinschaft, sondern Kennzeichen unserer Schicksalsgemeinschaft, die mit der Forderung auf das deutsche Lebensrecht sich eine neue Zukunft gestaltet, die gesichert ist vor heimtückischen Ueberfällen neidischer Nachbarn.

Wenn wir die Auslandspresse dieser Tage durchsehen, so müssen wir bei den großen westlichen Demokratien und ihren Trabanten wieder feststellen, daß man uns dort nicht versteht oder - besser gesagt - nicht verstehen will. Klare und unmißverständliche Worte des Führers werden verdreht und entstellt, Wahrheiten werden mit Lügen beantwortet. Das deutsche Lebensrecht zum Frieden steht sich einer wilden Kriegshege gegenüber. Sätze der großen Führereden werden aus dem Zusammenhang herausgerissen und zur Lügenpropaganda benutzt. Die erprobten Heppolitiker und Lügenfachleute tun ihr Bestes, um das Kriegsgeschrei zu schüren. Aber, so sehr sie auch hegen und verleunden, das eine hat man in Paris und London scheinbar denn doch begriffen, daß nämlich der Führer die Siegfriedstellung, die Deutschland heute bezogen hat, für besser hält als einen Völkerverbund oder sonstige Gebilde, hinter denen sich der demokratische Imperialismus zu tarnen versucht. Alle törichten Randbemerkungen der demokratischen Heppresse können die Erkenntnis von der deutschen Kraft und der unbedingten deutschen Abwehrbereitschaft gegen die Eintreibung nicht vertuschen. Mag sich dieses oder jenes Heßblatt neue Kraft und neuen Auftrieb aus der Moskauer Kriegshege am 1. Mai holen, mag der Satz des sowjetrussischen Kriegsministers Woroschilow: „Die rote Armee ist die Kriegsmacht des internationalen Proletariats“ diesem oder jenem verblendeten Kriegspostel wohl in den Ohren klingen, wir beneiden England und Frankreich nicht um die Verbrüderung, die sie mit dem Weltvolkschweisbus suchen. Mögen sie sich ruhig den Zerkerbasillus ins Land hineinholen. Wellecht erkennen sie dann, wohin sie sich verirrt haben.

Uns jedenfalls haben die vergangenen Tage, historische Tage im Ablauf des deutschen Schicksals dieser letzten Jahre, unser Selbstbewußtsein gestärkt und uns neue Kraft für den unendlich schweren Kampf gegeben, den wir zu bestehen haben. Sie haben aber auch unser Vertrauen auf uns selbst gestärkt. So wie der Führer sich die Kraft zu seinem Schöpfen aus dem Volke holt, so ist uns sein Vorbild Antrieb und sind uns seine Taten Vorbild.

Jeder Deutsche Mann muß Träger des SA-Wehrabzeichens sein!

## Polnische Katastrophenpolitik

Vorstoß der Chauvinisten - Spiel mit dem Feuer

In den letzten Tagen haben sich die ganzen Bemühungen insbesondere der französischen und englischen Presse darauf konzentriert, die Polen den Einkreisungsbestrebungen von Paris und London weiter gefügig zu machen. Die polnischen Zeitungen leisten ihnen dabei in fast slavischem Eifer Hilfsdienste. Das ganze Land, das sich schon seit Wochen in einem hysterischen Zustand nervöser Kriegsstimmung befindet, wird damit immer mehr in eine Haltung hineingetrieben, die geradezu verberblich erscheint. Selbstverständlich nehmen die polnischen Chauvinistischen Kreise, die auch zur Zeit des Warschauer Putsch ihre maßlosen Forderungen nicht zurückgestellt haben, die Gelegenheit wahr, um jetzt erst recht ihre Wahnsinnspropaganda zu propagieren. Man sieht sich dabei nicht, eine offene Kritik an der Politik des verstorbenen Warschauer zu üben, die ihre Krönung in dem deutsch-polnischen Abkommen fand. Heute will man behaupten, daß in Polen niemals richtige Stimmung für dieses Abkommen vorhanden gewesen sei. Das Wort „Krieg“ spielt in Polen heute die wichtigste Rolle, und allein daran ist zu erkennen, wie sehr man sich in das Schlepptau der Londoner und Pariser Kriegsbegehr begeben hat.

Man braucht zum Beweis dieser Dinge nur eine kleine Auslese von den Neuerscheinungen und Artikeln zu geben, die in den letzten Tagen in Polen an die Öffentlichkeit gerichtet wurden. Der polnische Landwirtschaftsminister sprach in einer Rundfunkansprache von der Möglichkeit, daß Polen mit dem Schwerte die Gesamtheit seines Gebietes und seiner Rechte verteidigen müßte. Polen müsse in kühner Kriegsbereitschaft leben. Der Vorsitzende der Nationalpartei, Kowalski, behauptete, daß man unaufhaltsam einem Kriege zutriebe. Da Kompromisse zu nichts führten, müsse es zu einer Auseinandersetzung mit der Waffe in der Hand kommen.

Welche Ziele man sich für eine solche „Auseinandersetzung“ gestellt hat, verrät der Krakauer „Illustrierte Kurier“, der die grösste Behauptung aufstellt. Schließen und Ökonomie müßten an Polen abgetreten werden, weil diese Gebiete „rein polnisch“ seien und in ihnen nur künstlich ein deutsches Element erhalten werde. Schließlich wird von dem Blatt die ungeheuerliche Forderung nach einem breiteren Zugang zum Meer aufgestellt. Was das bedeutet, erklärt der Nachsatz, daß, wenn überhaupt jemand Anspruch auf Danzig habe, Polen diesen erheben müsse. Kann man sich angesichts dieser Proben wundern, wenn das polnische Militärblatt „Wolka Brojna“ völlig aus der Fosse fällt und Deutschland verdächtigt, während der ganzen Vertragszeit eine Einkreisungspolitik gegen Polen betrieben und ihm größtmöglichen Schaden zugefügt zu haben? So sollen beispielsweise in Berlin und Danzig Zentralen des ukrainischen Freudentums eingerichtet worden sein. Weiter behauptet man, daß Deutschland versucht habe, in Nowo einen litauisch-weißrussischen Staat mit dem Sitz in Wilna zu schaffen.

### London und Paris hegen

Natürlich hat die Bekanntgabe des deutschen Angebots an Polen durch den Führer in aller Welt großes Aufsehen erregt. Man erörterte allenthalben, warum sich Polen nicht zur Annahme entschlossen habe, und bespricht weiter die Realisier-

anderer Lösungen. Echt amerikanisch in seiner ganzen Malbildung ist der Vorschlag der „New York Daily News“, die zur Lösung der Korridorfrage eine Autostrassen-Hochbahn vorschlägt, mit der der Korridor überbrückt werden solle.

Die englischen und französischen Blätter sehen ihre wichtigste Aufgabe darin, ein offensichtlich von oben her angeordnetes Doppelspiel mit dem Ziel einer Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen zu treiben. Englische Blätter legen bereits dem polnischen Außenminister Bedgewisser in den Mund, welche Forderungen er in seiner „Antwort“, die er auf die Führereden geben will, stellen soll. Man spricht beispielsweise davon, daß Polen die Abkist habe, ein „polnisches Protektorat über Danzig“ zu errichten („Daily Telegraph“). Im einzelnen will die genannte Zeitung folgende Ansprüche Polens kennen: 1. Polen verlangt souveräne Rechte über Danzig, 2. polnisches Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse des Danziger Senats, 3. Polen verlangt die militärische Besetzung Danzigs durch polnische Truppen, 4. Kontrolle der Danziger Schwerindustrie durch Polen. In ähnlichen „Vermutungen“ ergeben sich die meisten anderen englischen Zeitungen. „Daily Mail“ meint sogar, Bedgewisser am Freitag mitteilen, daß im Falle einer Einkreisung Danzigs durch Deutschland Polen nicht zögern würde, in den Krieg zu ziehen.

Gleichzeitig treibt die französische Presse die Hege gegen Deutschland weiter. Vor allen Dingen werden die deutsch-polnischen Beziehungen, das heißt die Danzig-Frage, nach allen Seiten hin ausgemengt. Die französischen Zeitungsschreiber sind bemüht, die Polen gegen Deutschland hartzumachen. Sie malen den Polen allerlei Schreckensspiele in die Hand und verbreiten über die Forderungen im „Polnischen Korridor“ die wildsten Lügen. Man sieht die Absicht: Paris will auf jeden Fall vermeiden, daß Polen sich mit Deutschland in Verhandlungen einläßt, weil den Polen in der Einkreisungspolitik der Demokratie gegen Deutschland ein wichtiger Posten zugewiesen ist.

Das alles kann nur als Aufforderung an die Warschauer Adressaten gewertet werden, sich stark und im Schutz der „Garantemächte“ zu fühlen. Man will Polen zum Brechposten gegen alles machen, was den Interessen der demokratisch-bolschewistischen Entente zuwiderläuft. Polen hat noch immer die Möglichkeit, zu wählen. Wir können aber versichern, daß es selbst durch die „Garantien“ der Westmächte niemals gegen Moskaus unverhüllte Brandstiftergeheiß geschickt werden kann. Reinesfalls darf man in Warschau erwarten, daß Deutschland auch nur um einen Schritt von seinen berechtigten Forderungen abgeht.

### Bonnet bei Daladier

„Frankreich will Polen keine Ratsschläge erteilen.“

Der französische Ministerpräsident Daladier hat Außenminister Bonnet empfangen. Wie aus gut unterrichteten französischen Kreisen hierzu verlautet, dürfte Bonnet den Ministerpräsidenten über die Gesamtheit der augenblicklich unter Leitung Großbritanniens geführten Verhandlungen mit Polen, Rumänien und Sowjetrußland zur Bildung eines „kollektiven Sicherheitssystems“ unterrichtet haben.

Was die deutsch-polnische Spannung im Zusammenhang mit der Danziger und der Korridorfrage betrifft, wendet man sich in besagten Kreisen gegen die Gerüchte, denen zufolge Frankreich Polen bestimmte Ratsschläge erteilt habe. Man unterstreicht, daß Polen selbständig sei und selbst wisse, was es zu tun und zu lassen habe.

## Einkreisungskonferenz in Genf

Zusammentreffen von Halifax, Bonnet und Litwinow

Nach einer Meldung des Londoner Blattes „Daily Express“ aus Genf werden sich am 15. Mai der französische Außenminister Bonnet, der Außenminister Englands, Halifax, und der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow zu wichtigen Besprechungen treffen, die sich hauptsächlich um die Mitarbeit Sowjetrußlands in den neuen „Einkreisungsplänen“ gegen die totalitären Stoen drehen werden. Eine würdige Gesellschaft, die da in: Waske demokratischer Häter Kriegspolitik treibt!

Nach einer anderen Londoner Meldung prüft die britische Regierung augenblicklich die letzten Vorschläge Litwinows. Zwischen London und Paris findet in dieser Frage ein lebhafter Meinungsaustrausch statt. Vermutlich wird die englische Antwort an Moskau noch in dieser Woche abgehen.

Während verschiedene Londoner Blätter ernstlich vor Moskau warnen, will der diplomatische Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Herald“ bereits wissen, daß die britische Regierung beabsichtige, alle bisher verschiedenen englischen, französischen und sowjetrussischen Vorschläge zu einem einzigen Plan zusammenzufassen, der in großen Zügen einen Viermächtepakt zwischen England, Frankreich, Sowjetrußland und der Türkei darstellen soll. Alle diese Staaten sollen sich verpflichten, unter festgelegten Bedingungen sich gegenseitig „im Falle eines Angriffs“ zu helfen.

Andere Blätter wollen nur von einem Dreieck und Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland wissen, wofür Moskau die Forderung gestellt haben soll, daß die beiden Westmächte die Sowjetgrenzen im Osten garantieren und diese Garantie auch auf die baltischen Staaten und alle anderen Nachbarstaaten Sowjetrußlands ausdehnen.

### Britische Ladmittel für Südosteuropa

Im Zusammenhang mit den britischen Einkreisungsplänen steht zweifellos die Entsendung einer britischen Handelsabordnung nach Bukarest und Athen. Diese Abordnung soll Pläne für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Unterstützung der politischen Garantien ausarbeiten. Wie aus einem Artikel der „Times“ deutlich zu erkennen ist, will England dem deutschen Handel in Südosteuropa das Wasser abgraben und dafür den britischen Einfluß dort verstärken. Die Handelsabordnung bietet den Südoststaaten allerlei Lockmittel an, in der Hoffnung, die deutschen Handelsbeziehungen nach Möglichkeit zu stören.

In Paris verfolgt man mit größtem Interesse die englischen Einkreisungsverhandlungen. Die Pariser Blätter erwarten schon in nächster Zeit eine Regierungserklärung über die englisch-türkisch-sowjetrussischen Verhandlungen, und das Blatt „Nour“ er-